

Ostersonntag 2021-04-04/05 – Predigt

Text: Mt 27, 62-66; Mt 28, 1-8(-10)

Lieder:

Gnade sei mit euch und Friede...

Wir bitten in der Stille...

*Nun bitten wir dich, Jesu Christ,
weil du vom Tod erstanden bist,
verleihe, was uns selig ist. Halleluja. 103,5*

Verlesung Mt 27, Verse 62-66

Was mag das für ein großer Stein gewesen sein, der vor das Grab Jesu gewälzt worden war. Viel zu schwer für schwache Frauen. So kommen sie am Ostermorgen ja mit der bangen Frage: ***Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür.***

Im Verhältnis dazu ist der Stein, den Sie, liebes Gemeindeglied, beim Kommen in unsere Kirche am Eingang nehmen sollten, verschwindend klein. Er soll im Folgenden ein Symbol für die Lasten und Belastungen, das Schwere und Dunkle unseres Lebens sein.

Hand aufs Herz. Jeder von uns hat doch in seinem Leben sein mehr oder weniger schweres Bündel zu tragen. Mag es eine Krankheit sein, ein bleibendes Gebrechen, vielleicht eine in die Brüche gegangene Beziehung, vielleicht auch zerstörte Träume, unerfüllte Wünsche oder

einfach nur, freilich was heißt „nur“, das Alter, das sich bemerkbar macht. Wir alle wissen um solche Lasten und Belastungen. Und dabei ist noch gar nicht geredet von den Dingen, die wir oft tief innen, für andere verborgen, mit uns herumschleppen: Schuld und Versagen, Worte, die verletzten und nicht mehr zurückzunehmen sind... Alles Dinge in unserem Leben, die uns für echte Freude und inneren Frieden verschließen.

Wie klein der Stein, die Last, das Belastende auch sein mag, so ein „Stein“ er drückt, ja er kann auf Dauer richtig unangenehm werden und das Weitergehen zur Qual machen.

Stellen Sie sich so einen kleinen Stein in einem ihrer Schuhe vor. Selbst der kleinste Stein bereitet mit der Zeit Scherzen, und das je länger je mehr. Deshalb: Er muss heraus, damit man unbelastet, unbedrückt, unbehindert wieder unbeschwert vorwärtsgehen kann.

Um wieviel mehr müssen die weit größeren Steine in unserem Leben, oben ein wenig benannt, weg. Sie rauben uns die Lebensfreude. Sie stürzen uns in Angst und Verzweiflung. Aber wie bekomme ich die weg?

Man sagt zwar in gewisser Weise richtig: *Geteiltes Leid ist halbes Leid*. Und doch, wie schon erwähnt, hat jeder und jede zuletzt sein Bündel doch selber zu tragen.

Verdrängen hilft auf Dauer auch nicht weiter. Es ist wie mit einem Stück Kork. Kork schwimmt. Ich kann es

unter Wasser drücken. Freilich je größer das Korkstück, desto mehr Kraft muss ich aufwenden, um es unten zu halten. Aber, was nützt es? Sobald ich es loslasse, treibt, ja schnell es unweigerlich wieder an die Oberfläche. Also: Etwas verdrängen, beschäftigt einen doch ein Leben lang, raubt Kraft und Lebensfreude... und kommt am Ende doch wieder hoch.

Der Stein, das Belastende muss weg. ***Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür.***

Heute am Ostermorgen sind wir eingeladen auf den übergroßen Stein zu schauen, der vor Jesu Grab lag. Nicht nur, dass er zu schwer für einen einzelnen Menschen war. Wir haben es gehört: Dieser Stein vor Jesu Grab wurde auch noch bewacht, bewacht von römischen Legionären. Diese Soldaten waren richtige Haudegen, gestandenen Männer, erprobt in tausend Schlachten und Gefahren. Sie scheuten nichts und niemanden. Die hielten Stand, selbst wenn es ans Leben gehen sollte.

Aber das ist ja noch nicht alles: Dazu war dieser Stein noch mit einem amtlichen Siegel versehen. Niemand durfte das Grab öffnen. Befehl ist Befehl. Und außerdem: Tot ist tot. Aus und vorbei! Da durften auch keinerlei Gerüchte aufkommen. Von wegen Leichenraub der Jünger. Mit diesem Jesus musste es ein für alle Mal aus und vorbei sein.

Aber der im Himmel sitzt, lacht über all diese lächerlichen menschlichen Versuche. Alle Vorkehrungen waren

kein Hindernis. Der Stein konnte nichts aufhalten. Er wird einfach weggerollt, zur Seite geschoben. Als unwichtig erklärt. Er ist abgetan. - Das ach zu hoheitsvolle Siegel zerbrochen. Die Wachen fallen in Ohnmacht, ohnmächtig das, was jetzt geschieht, aufzuhalten.

Nicht mehr aufzuhalten ist die Botschaft: Jesus lebt.
Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; er ist auferstanden. Er hat es euch doch gesagt. Seht selbst! Schaut nach!

In einem Lied, das ich gerne mit meinen Grundschülern gesungen habe, heißt es:

*Eine freudige Nachricht breitet sich aus,
 man erzählt sie weiter von Haus zu Haus.
 In den Höfen, auf den Gassen,
 auf den Plätzen, durch die Straßen
 läuft in Windeseile sie in alle Welt hinaus:
 eine freudige Nachricht breitet sich aus.*

*Erst war die Nachricht noch wie versteckt.
 Drei oder vier, die haben's entdeckt
 Und haben die Nachbarn aufgeschreckt:
 Mit der Nachricht: **Jesus lebt!***

Eine freudige Nachricht breitet sich aus. Die Frauen bekommen als erste den Auftrag: ***Geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten.***

Liebe österliche Gemeinde,

das ist die Botschaft aller Botschaften. Das ist die beste aller Nachrichten. Das ist die aller verändernde Kunde für eine ganze Welt und auch persönlich für Sie und mich.

Jesus lebt!

Wer IHM vertraut, hat nicht nur auf festen Grund gebaut. Nein, dessen eigene Steine, wie sie auch heißen mögen, werden bewegt. Trauer muss weichen, indem sie echten Trost erfährt: *Jesus, mein Heiland, ist Sieger und lebt.* Und hat uns versprochen: ***Ich lebe und ihr sollt auch leben.***

Unsere Schuldscheine /-steine sind bezahlt, von Jesus bezahlt und durch das Vertrauen auf ihn gleichsam weggesprengt: *Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, / geschenkt das Leben,* ein neues Leben, ein befreites Aufatmen, ein neuer Weg in die Freiheit der Kinder Gottes geschenkt.

Eingefahrene Gleise können verlassen, verfahrenere Beziehungen wieder bereinigt werden. Das Alter kann angenommen werden unter der Zusage Jesu: ***Ich will euch heben,*** wenn nötig: ***tragen und erretten.***

Mein Selbstwertgefühl hängt nicht mehr an der Meinung anderer oder an dem, was ich leiste. Viel mehr darf ich hören, von Jesus, dem Auferstandenen hören.: ***Du bist wert geachtet vor meinen Augen. Du, ich habe dich lieb.***

Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt. Diese freudige, ja beste aller Nachrichten muss in die Welt hinaus, in jedes Haus hinein. Gebe es Jesus, dass es von jedermann

und jeder Frau mit dem Herzen ganz persönlich gehört wird. Und unsere persönliche Antwort provoziert.

Wie heißt es am Ende dieses Liedes: *Eine freudige Nachricht breitet sich aus...*

Einer fragte den andern: „Du, hast du’s gehört? Was sagst du dazu?“

Gewiss, mit Ostern ist nicht jede Dunkelheit, nicht jedes Bedrückende unseres Lebens einfach weg. Lasten, die getragen werden müssen, gibt es immer noch genug. Manches schmerzliche Abschiednehmen gilt es zu ertragen, manche Krankheit auszuhalten und manche unverschuldete Trennung durchzustehen.

ABER nicht mehr allein. Jesus lebt! Jesus, den kein Tod und Grab halten konnten, hat es uns versprochen: ***Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.*** Er, den kein noch so schwerer Stein hindern konnte, der hat es uns versprochen: ***Ich bin bei dir, dass ich dir helfe. Ich bin bei dir und gebe dir die Kraft zum Tragen. Und wo es für Dich unerträglich wird, will ich dich heben tragen und erretten.*** Dort, wo alles wie versiegelt, verriegelt, verhindert und zementiert erscheint in unserem Leben, dort tritt er durch alle Hindernisse hindurch mit dem Gruß seines Friedens und der Zusage: *Wirf alles, was dich belastet und fertigmacht, alles, womit du nicht fertig wirst auf mich. Ich sorge für dich.*

Und auch dort, wo Menschen uns festlegen und einengen, gleichsam uns bestimmen wollen, dort befähigt er

uns, in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben, mit der Zusage: ***Wen der Sohn freimacht, der ist recht frei.***

Ostern sagt es uns persönlich auf den Kopf zu, möchte damit aber unser Herz erreichen: *Jesus lebt!*

Deshalb: *Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Seine Treue wanket nicht; dies ist meine Zuversicht.*

Amen

Und der Friede Gottes...